

Urlaubsqualität und Leistungsfähigkeit

Warum Orte an ihren Prädikaten festhalten

Die Gemeinde **Willingen** ist die einzige im Landkreis, in der es alle gängigen Prädikate gibt: Erholungsort, Luftkurort, Heilklimatischer Kurort und Kneippheilbad. „Je nach Qualifizierungsverfahren liegen die Kosten zwischen 2000 und 15 000 Euro pro Ort für das Anerkennungsverfahren“, sagt Christina Hochbein von der Gemeinde. Und trotz dieser Kosten gebe es in Willingen keine Überlegungen, daran etwas zu ändern: „Im Gegenteil“, sagt Hochbein, „wir setzen alles daran, alle Prädikate zu erhalten.“ Sie seien Auszeichnungen, „die für eine Erholungs- und Urlaubsqualität sowie Leistungsfähigkeit im Gesundheitstourismus stehen und damit eine werbliche Bedeutung im Tourismus haben“.

Dazu muss man auch wissen: Heilklimatische Kurorte und Heilbäder – im Kreis sind das **Willingen, Usseln, Bad Wildungen, Reinhardshausen und Bad Arolsen** – bekommen einen Zuschuss vom Land. „Für diese 30 hochprädikatisierten Orte in Hessen sind das jedes Jahr zusammen etwa 15 Millionen Euro“, sagt Horst Wenzel vom RP Kassel als Geschäftsführer des Fachausschusses für Kur-, Erholungs-

und Tourismusorte. „Diese Einnahmen sind gemessen an unserem Haushaltsvolumen von großer Bedeutung“, sagt Christina Hochbein.

Kreisweit gibt es die meisten Prädikate im Nordkreis – rund um Kellerwald, Eder, Diemel- und Twistesee. Im Südkreis ist **Rengershausen** einer der wenigen Luftkurorte. Der Frankenger Stadtteil hat das Prädikat erst vor vier Jahren verlängert. „Bislang gibt es keinerlei Überlegungen, es nicht mehr zu beantragen“, sagt Stadt-Sprecher Florian Held. „Das Prädikat ist ein Qualitätsmerkmal, sein Nutzen lässt sich nicht eins zu eins in Zahlen umsetzen. Andererseits sprechen die Übernachtungszahlen in Rengershausen seit Jahren für sich. Wer weiß wie es ohne das Prädikat wäre?“, sagt Held.

Anders sieht das **Hatzfelds** Bürgermeister Dirk Junker: „Hatzfeld hat in den letzten Jahren die Prädikate nicht erneuert, da ein touristischer Wert nicht mehr erkennbar war. Es gibt heutzutage sicherlich bessere Möglichkeiten, das eigene touristische Angebot anzubieten. Das versuchen wir gemeinsam mit der Ederbergland-Touristik.“

Der Wildunger Stadtteil Bergfreiheit hat vor 18 Jahren bewusst auf den Titel Luftkurort verzichtet. „Wir haben ein anderes Thema gesucht und gefunden“, sagt Reckhard Pfeil vom Stadtmarketing. Seitdem ist Bergfreiheit Schneewittchendorf. Die Figur sei ein Hingucker, wenn die Stadt damit zum Beispiel bei der Tourismusmesse ITB in Berlin werbe. Der Markt habe sich verändert: „Den klassischen Urlauber, der mit der Familie zwei Wochen zur Sommerfrische kommt, gibt es nicht mehr.“ (jpa)